



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 23. November 2010
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

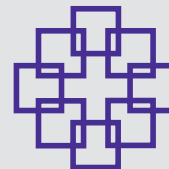
Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom
Frankfurt am Main

Ground Zero

Es ist ein verregener Novembertag in New York. Eine kleine, grazile Frau mit kurzen Haaren und wachen freundlichen Augen begrüßt uns im Eingangsbereich des Tribute Centers, dem Besuchszentrum des ehemaligen World Trade Centers. Ich schätze sie auf Mitte sechzig. Sie heißt Tracey und ist die Mutter von Tom, der am 11. September 2001 im 102. Stockwerk des Nordturms gestorben ist. Sie hat ein Foto von Tom dabei, der jung aussieht und unbeschwert in die Kamera lächelt. Vor einem Jahr, als Tracey als Lehrerin in Rente ging, hat sie sich entschlossen, die Führungen mit zu betreuen zur Baustelle von ‚Ground Zero‘, dem ehemaligen Standort der beiden Türme. Die Führungen werden ausschließlich von Angehörigen der Opfer der Terroranschläge angeboten. Über dreißig Freiwillige sind es, die in die Geschichte und das schreckliche Ende der beiden Türme einführen und von ihren eigenen Erlebnissen am Tag der Tragödie erzählen.

Tracey führt uns Richtung Baustelle. Überall sieht man Kräne, Bagger, LKWs und schweres Gerät, die sich in der riesigen Grube zu schaffen machen. Die Baustelle ist gigantisch und sieht auch nach neun Jahren immer noch aus wie ein Vulkankrater. Gut erkennbar sind die Umrisse der ehemaligen zwei Türme, die komplett orange ausgekleidet sind und die als Mahnmal stehen bleiben und nicht zugebaut werden dürfen. Dafür haben die Angehörigen der Opfer gekämpft, und sie haben sich durchgesetzt.

„An diesen ‚Fußabdrücken‘ der ehemaligen Türme werden große Wandtafeln angebracht werden“, erklärt uns Tracey. „Darauf werden alle Opfer der Anschläge namentlich genannt. Es wird eine Gedächtnis- und Erinnerungsstätte für alle Verstorbenen und ihre Angehörigen und ein Mahnmal für die ganze Welt. Gleichzeitig ist es ein Friedhof. Denn dieser Ort des Todes ist auch der Ort, zu dem wir Angehörige kommen können, um der Verstorbenen zu gedenken.“



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 23. November 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Dr. Kerstin Söderblom**
Frankfurt am Main

Tracey zittert immer noch, wenn sie von den Ereignissen des 11. Septembers erzählt. Aber mittlerweile kann sie darüber reden. Das war nicht immer so. Lange Zeit stand sie wie gelähmt davor und konnte nicht glauben, was geschehen ist. Die Trauer und der Verlust hatten sie fast lebensunfähig gemacht. Aber ihre Familie, ihre Freundinnen und Freunde und vor allem Angehörige von anderen Opfern haben ihr geholfen, den Weg zurück ins Leben zu finden. Und ihr regelmäßiges Gebet. Ihr Schreien, ihre Wut und ihre Klage hat sie an Gott gerichtet. Dadurch konnte sie den Tod ihres Sohnes zwar nicht rückgängig machen. Aber in ihren Gebeten konnte sie ihre Gefühle, ihre Not und ihre Verzweiflung ausdrücken. Sie haben ihr die Kraft gegeben, nicht zu zerbrechen.

Seitdem Tracey die Führungen macht, geht es ihr besser. Und sie sagt: „Es ist, als wenn ich schrittweise wieder ins Leben zurückkehre und ganz langsam lerne, die Tragödie anzunehmen. Wenn ich in die Baustelle hineinschaue, fühle ich mich mit meinem Sohn verbunden, auch wenn es gleichzeitig der Ort seines Todes ist.“

Und zum Schluss erklärt sie uns: „Ich mache diese Führungen, weil es mir wichtig ist, an die Opfer zu erinnern und ihre Lebensgeschichten weiter zu erzählen. Damit sie nicht noch einmal ausgelöscht werden. Das bin ich meinem Sohn und all den anderen Verstorbenen schuldig.“